

## 742. Highland Cathedral

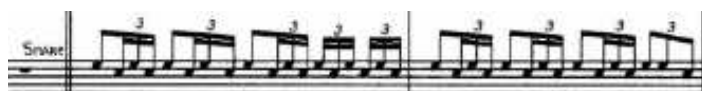
Hintergründe von S. Radic

In der OKEY-Nr. 62 konnte man im Rahmen der CD-Reportage von Christoph Klüh eine ausführliche Vorstellung der neuesten CD von Claudia Hirschfeld nachlesen. Der selbstredende CD-Titel "The Wonder Of Music" hat auch mich auf den Plan gerufen und da entdeckte ich, unter vielen anderen bemerkenswerten Titeln, eine sehr interessante, moderne Interpretation eines Dudelsack-Titels. Offenbar ruft der Dudelsack-Klang nicht nur bei den Hochländern einen Euphorie-Zustand hervor - auch ich war ganz hin und weg!

### Die kleine Geschichte der "Hochland-Kathedrale".

In dem Cover-Inlay der besagten CD war folgende Information enthalten: "...obwohl von zwei Deutschen komponiert, zählt "Highland Cathedral" mittlerweile zu den bekanntesten Dudelsack-Melodien der Welt..." Aha, das wird ja immer interessanter - hört sich das Ganze doch verdammt "echt" nach Original-Hochland-Musik an! Die spärliche Info trieb mich unaufhaltsam ins Internet und es begann eine sehr aufregende Recherche. Und folgendes habe ich erfahren: Die zwei Deutschen aus Berlin, Michael Korb und Uli Roever, komponierten gemeinsam das Lied im Jahre 1982. Zu diesem Zeitpunkt war dort die englische Militär-Band "Royal Highland Fusiliers" stationiert. Der Dudelsack-begeisterte Michael Korb nahm bei einem Major dieser Band seinen ersten Dudelsack-Unterricht. Doch das genügte ihm offenbar nicht. Er reiste nach Schottland und nahm einen weiteren Dudelsack-Unterricht bei dem damals schon 80jährigen Paddy Atkinson, dem wahren Dudelsack-Meister. Dann experimentierten die beiden Deutschen mit dem Dudelsack-Sound hin und her und es entstand eine sehr einträchtige Melodie zu dessen Titelfindung Michael Korb folgende Auskunft gibt: "Ich liebe Schottland sehr. Diese majestätische Landschaft habe ich als eine Hochland-Kathedrale empfunden". Und so wurde daraus dann "Highland Cathedral". Dann folgte die erste Aufnahme des Titels mit den "Royal Highland Fusiliers" und der Titel begann seine Weiteroberung.

**Die Bearbeitung.** Claudia zaubert aus Ihrer Sample-Orgel wirklich einen erstaunlich echten Dudelsack-Sound hervor! In der verhältnismäßig langen Einleitung wird nur der Dudelsack-Klang mit einer Snare begleitet, welche eine relativ aufwendige rhythmische Phrase, bestehend im Original aus zwei Takten, spielt. Im Internet ergatterte ich sogar einige Original-Partitur-Takte. Hier zunächst die Snare-Phrase:



Und hier einige Takte der Melodie-Stimme aus der Original-Partitur in G-Dur:



Die Tonarten gestalten sich "bei uns" jedoch so: Claudia bevorzugt die Kombination Es-/Ab-Dur, welche sich bei mir natürlich in der Version-2 widerspiegelt. Für die Version-1 habe ich dann doch C-/F-Dur gewählt und so sind alle zufrieden. Meine Notation unterscheidet sich in noch einem Punkt vom Original: Ich habe die Takte "gestreckt", dh. verdoppelt, aus einem Original-Takt mit Tempo 55 wurden bei mir zwei Takte mit Tempo 110. Sie ahnen schon warum? Ja genau, weil man sonst mit der eventuellen Style- bzw. der Begleitsequenz-Programmierung schlecht zurecht käme. Abgesehen davon, ist meine Notation viel "leichter" zu lesen! Die **Einleitung** besteht aus der Melodie, dem zweistimmigen Dudelsack-Bordun und der Snare. Wie spielt man das? Modus 1: Man programmiert die "nackte" Snare-Phrase als "Style-Main-1" ein und spielt dazu mit beiden Händen in den Manualen, den Bordun-Part mit den Strings im UM. Oder Modus 2: Man schaltet die "Manual-Drums" ein, wobei im UM dann die Taste D1 als GM-Snare erklingt (oder eine andere Taste, wenn es keine GM-Orgel ist). Ab dem D.S.-Zeichen (Seite 2, zweite Zeile) steigt dann die komplette Begleitung ein. Der Dudelsack-Sound ist auch im GM-Vorrat vorhanden und unter der Nr.110 zu finden. Es könnte sein, daß er nicht so "gewaltig" klingt wie bei Claudia. Dann müßte man diesen Sound "doppeln", entweder mit einer passenden Flötenstimme oder mit den Strings. Für den begleitenden Dudelsack-Bordun (das sind diese langen, dicken Rohre, die der Dudelsack-Spieler auf den Schultern trägt) sollte man auf jeden Fall die Strings mit etwas Sustain (Nachklang) anwählen, bzw. mit dem Dudelsack-Sound doppel, falls die Klangfarbe in dieser tiefen Lage gut klingt.

**Die Style-Programmierung.** Ja, hier werden alle Style-Spieler ohne Programmier-Einheit wohl das Nachsehen haben, denn der Highland-Rhythmus ist kaum irgendwo vorhanden! Der Style-Main-1 (Variation 1) sollte nur die Snare beinhalten. Die komplette Begleitung erklingt dann beim Dal Segno als Style-Main-2. Zur Bassunterstützung schlage ich vor, daß man eine Spur nur mit den Timpanis (GM-Nr.48) belegt und damit die Bassstimme doppelt. (Siehe Style-Grafik).

Special-Snaredrum-Solo (T=110)

Programmieranweisung

Ein SLOW-FOX mit sehr einfachem Aufbau: Im Drum-Bereich spielt ein Viertel-RIDE-CYMBAL durchgehend, die Bassdrum aber nur auf die betonten Takteile 1-und-3 und als Nachschlag hier die RIMSHOT (Snarekante) im Gegensatz zum Wunderlich-Original - er bevorzugt Besen! Hier heißt es ausprobieren, denn nur die hochwertigen Sample-Instrumente haben einen Snare-Besen, der diesen Namen verdient! Im Begleitbereich ist die Viertel-Gitarre einzugeben und ein relativ bewegter, "punktierter" Bass (hier triolisch ausgelegt). Der String-Teppich sollte als ADVANCED eingegeben werden, damit man im UM nicht immer den Begeltakkord festhalten muß. Als eine Steigerung könnte im Main-2-Part dann ein durchgehender Walking-Bass mit der bekannten Folge C\_E\_G\_A\_C und retour einprogrammiert werden.